

Holz · Schlaf | Die Familie Selicke



Arno Holz

Johannes Schlaf

Die Familie Selicke

Drama in drei Aufzügen

Mit einem Nachwort und Anmerkungen  
von Ingo Stöckmann

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19655  
1966, 2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman  
Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,  
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell  
Printed in Germany 2022

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und  
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
ISBN 978-3-15-019655-7

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Die Familie Selicke

# Personen

EDUARD SELICKE, Buchhalter

Seine FRAU

TONI, 22 Jahre alt

ALBERT, 18 " "

WALTER, 12 " "

LINCHEN, 8 " "

} ihre Kinder

5

GUSTAV WENDT, cand. theol., Chambregarnist bei ihnen

Der alte KOPELKE

ZEIT: Weihnachten

10

ORT: Berlin N

## Erster Aufzug

*Das Wohnzimmer der Familie Selicke.*

*Es ist mäßig groß und sehr bescheiden eingerichtet.*

*Im Vordergrund rechts führt eine Tür in den Korridor,  
5 im Vordergrund links eine in das Zimmer Wendts. Etwas  
weiter hinter dieser eine Küchentür mit Glasfenstern und  
Zwirngardinen. Die Rückwand nimmt ein altes, schwerfälliges,  
großgeblumtes Sofa ein, über welchem zwischen zwei  
kleinen, vergilbten Gipsstatuetten »Schiller und Goethe« der  
10 bekannte Kaulbach'sche Stahlstich »Lotte, Brot schneidend«  
hängt. Darunter im Halbkranze, symmetrisch angeordnet,  
eine Anzahl photographischer Familienporträts. Vor dem  
Sofa ein ovaler Tisch, auf welchem zwischen allerhand Kaf-  
feegeschirr eine brennende weiße Glaslampe mit grünem  
15 Schirm steht. Rechts von ihm ein Fenster, links von ihm eine  
kleine Tapetentür, die in eine Kammer führt. Außerdem  
noch, zwischen den beiden Türen an der linken Seitenwand,  
ein Tischchen mit einem Kanarienvogel, über welchem ein  
Regulator tickt, und, hinten an der rechten Seitenwand, ein  
20 Bett, dessen Kopfende, dem Zuschauerraum zunächst,  
durch einen Wandschirm verdeckt wird. Über ihm zwei  
große, alte Lithographien in fingerdünnem Goldrahmen,  
der alte Kaiser und Bismarck. Am Fußende des Bettes, neben  
dem Fenster, schließlich noch ein kleines Nachttischchen mit  
25 Medizinflaschen. Zwischen Kammer- und Küchentür ein  
Ofen; Stühle.*

*Frau Selicke, etwas ältlich, vergrämt, sitzt vor dem Bett und strickt. Abgetragene Kleidung, lila Seelenwärmer, Hornbrille auf der Nase, ab und zu ein wenig fröstelnd. Pause.*

FRAU SELICKE (*seufzend*). Ach Gott ja!

WALTER (*noch hinter der Szene, in der Kammer*). Mam-  
chen?!

FRAU SELICKE (*hat in Gedanken ihren Strickstrumpffallen  
lassen, zieht ihr Taschentuch halb aus der Tasche, bückt  
sich drüber und schnäuzt sich*). 5

WALTER (*steckt den Kopf durch die Kammertür. Pausbacken,  
Pudelmütze, rote, gestrickte Fausthandschuhe*). Mam-  
chen? Darf ich mir noch schnell 'ne Stulle schneiden?

FRAU SELICKE (*ist zusammengefahren*). Ach, geh, du un- 10  
gezogner Junge! Erschrick einen doch nicht immer so! (*Ist  
aufgestanden und an den Tisch getreten.*) Kannst du denn  
auch gar nicht 'n bisschen Rücksicht nehmen?! Siehst du  
denn nicht, dass das Kind krank ist?

WALTER (*ist unterdessen aufs Sofa geklettert und trinkt  
nun nacheinander die verschiedenen Kaffeereste aus. Den  
Zucker holt er sich mit dem Löffel extra raus*). Aber ich 15  
hab doch noch solchen Hunger, Mamchen?

ALBERT (*ebenfalls noch hinter der Szene, in der Kammer,  
deren Tür jetzt weit aufsteht. Man sieht ihn vor einer  
kleinen Spiegelkommode, auf der ein Licht brennt. Knüpft  
sich grade seine Krawatte um. Hemdärmel*). Ach was, 20  
Mutter! Jieb ihm lieber 'n Katzenkopp un denn is jut!

FRAU SELICKE (*die jetzt Walter die Stulle schneidet*). Na,  
du, Großer, sei doch man schon ganz still! Du verdienst 25  
ja noch alle Tage welche! Ich denk, ihr seid überhaupt  
schon lange weg?

ALBERT (*ärgerlich*). Ja doch! Gleich! Aber ich wer' mir doch  
wohl noch erst den Rock abbürschten können?

FRAU SELICKE. Na ja, gewiss doch! Steh du man immer 30  
recht vorm Spiegel und verträdle recht viel Zeit! Da

werd't ihr ja euern lieben Vater sicher noch finden! Der wird heute grade noch auf 'm Kontor sitzen!

ALBERT. Ach Jott! Nu tu doch man nicht wieder so! Vor sechs kann er ja doch heute sowieso nich aus 'm Geschäft!

5 FRAU SELICKE. So! Na! Und wie spät denkste denn, dass es jetz' is? (*Hat während des Streichens der Stulle einen Augenblick innegehalten, den Schirm von der Lampe gerückt, die Brille auf die Stirn gerückt und nach dem Regulator gesehen.*) Jetz' is gleich drei Viertel!

ALBERT. Ach, Unsinn? Die jeht ja vor!

FRAU SELICKE (*für sich, fast weinend*). Hach nee! Ich sag schon! Sicher is er nu wieder weg, und vor morgen früh wer'n wir 'n ja dann natürlich nich wieder zu sehn kriegen! Nein, so ein Mann! So ein Mann! ...

ALBERT (*noch immer in der Kammer und vorm Spiegel*). Hurrjott, Mutter! Räsonier doch nicht immer so! Du weißt ja noch gar nich!

FRAU SELICKE. Ach was! Lass mich zufrieden! Beruf mich nich immer! Ich weiß schon, was ich weiß! (*Unwirsch zu Walter.*) Da – haste! Klapp se dir zusammen und dann macht, dass ihr endlich fortkommt! Aus euch wird auch nischt!

(*Es klingelt.*)

25 (*Einen Augenblick lang horchen beide. Frau Selicke ist zusammengefahren, Walter starrt, die Stulle in der Hand, mit offenem Munde über die Lampe weg nach der Tür, die ins Entree führt.*)

FRAU SELICKE (*endlich*). Na? Machste nu auf, oder nich?  
30 (*Walter hat die Stulle liegen lassen und läuft auf die Tür zu. Er klinkt diese auf und verschwindet im Entree.*)

ALBERT (*der eben aus der Kammer getreten ist, in der er das Licht ausgelöscht hat. Zieht sich noch gerade seinen Überzieher an. Aus der Brusttasche stecken Glacés, zwischen den Zähnen hält er eine brennende Zigarette, an einem breiten, schwarzen Bande baumelt ihm ein Kneifer herab. Modern gescheitelt. Hut und Stöckchen hat er einstweilen auf den Stuhl neben dem Sofa platziert. Zu Frau Selicke, indem er mit dem Fuße die Tür hinter sich zu-drückt*). Nanu? Das kann doch unmöglich schon der Vater sein? 5  
10

FRAU SELICKE (*die sich wieder mit dem Kaffeegeschirr zu tun macht, unruhig*). Ach wo!  
(*Unterdessen ist draußen die Flurtür aufgegangen, und man hört die Stimme des alten Kopelke: »Brrr ... is det heit 'n Schweinewetter!?!« – Die Tür klappt wieder zu, und jetzt schreit Walter laut auf, ausgelassen: »Ach! Olle Kopelke! Olle Kopelke!« – »Nich doch, Kind, nich doch; du tust mir ja weh! Du drickst mir ja! Du musst doch abber ooch heern! Da – nimm mir mal lieber hier 'n bissken det Menneken ab! ... Brrr ... nee ... äh!«*) 15  
20

ALBERT (*zu Frau Selicke, sich die Handschuhe zuknöpfend*). Ach, der alte Quacksalber?!

FRAU SELICKE. Na, du Großmaul, wirst doch nicht immer gleich das Geld *geb'n* für 'n Dokter!

ALBERT (*aufgebracht*). Ach, Blech! Nich wahr? Nu fang wieder *davon* an! ... 25

WALTER (*noch halb im Entree*). Au, Mamchen, sieh mal! 'n Hampelmann! Mamchen, 'n Hampelmann! (*Er kommt mit ihm ins Zimmer getanzt. Zum alten Kopelke zurück.*)  
Wah? Den schenken Se mir? 30

KOPELKE (*behutsam hinter ihm drein. Klein, kugelrund,*

*freundlich. Vollmondsgesicht, glattrasiert. Sammetjoppe, Pelzkappe, Wollschal). Sachteken! Sachteken!*

ALBERT (*hat sich den Stock schnell unter den Arm geklemmt und sich den Kneifer aufgesetzt, affektiert*). Ah, gut'n  
5 Abend, Herr Kopelke!

KOPELKE. 'n Abend! 'n Abend, junger Herr! (*Reicht Frau Selicke die Hand.*) 'n Abend! (*Nach dem Bett hin.*) Na? Und meene kleene Patientin? Ick muss doch mal *sehn* kommen?

10 FRAU SELICKE (*weinerlich*). Ach Gott ja! Na, ich kann wohl schon sagen!

KOPELKE (*sie beruhigend*). Ach wat, wissen Se! Det ... det ... e ...

15 WALTER (*hat sich unterdessen mit seinem Hampelmann abgegeben, ihm die Zunge gezeigt, »Bah!« zu ihm gemacht und tänzelt nun mit ihm um den alten Kopelke rum, diesen unterbrechend*). Olle Kopelke! Olle Kopelke!

KOPELKE (*sanft abwehrend*). Ach, nich doch, Kind! Det 's jo unjezogen! Du musst nich immer Olle Kopelke sagen!

20 Det jeheert sick nich!

WALTER (*Rübchen schabend*). Oh ...! Olle Kopelke! ...

ALBERT (*wütend*). Hörst du denn nich, du Schafskopp? Du sollst still sein!

25 WALTER (*den Ellbogen gegen ihn vor*). Nanu? Du hast mir doch jar nischt zu sagen?

ALBERT (*holt mit der Hand aus*).

FRAU SELICKE (*mit dem Strickstrumpf, den sie unterdessen wieder aufgenommen hat, dazwischen*). Nein! Nein!

30 Nun sehn Sie doch bloß! Die reinen Banditen! Das Kind! Das Kind! Nehmt doch wenigstens auf das Kind Rücksicht!

ALBERT (*der sich achselzuckend wieder abgewandt hat*). Natürlich! So is recht! Bestärk ihn man noch immer! Dem lässt du ja alles durchgehn! Der kann ja machen, was er will! Aus dem Bürschchen erziehst du ja schon was Rechtes! Vater hat janz recht!

5

FRAU SELICKE. Nein! Nein! Nu hören Se doch bloß! Und da soll man sich nich gleich schlagrührend ärgern?

KOPELKE (*zu Albert*). Sachteken, werter junger Herr, sachteken ... (*Zu Frau Selicke.*) Immer in Jiete, Mutter! Det ville Jehauē un det ville Jeschumpfe nutzt zu janischt, zu reē janischt! ... Ibrijens ... (*Er hat sich mitten in die Stube gestellt und schnuppert nun nach allen Seiten in der Luft rum.*) ... wat ick doch jleich noch sagen wollte ... det ... det ... riecht jo hier so anjenehm nach Kaffee? ... Hm! Pf! Brrr! ... Nee, dieset Schweinewetter?! Ick bin – wahrhaftijen Jott – janz aus de Puste! (*Er hat sich seinen großen, dicken Wollschal abgezerrt und schlenkert ihn nun nach allen Seiten um sich rum.*) Kopp wech! (*Zu Walter, den er dabei getroffen hat.*) He? Wah det deine Neese?

20

WALTER (*der sich den Schnee von den Backen wischt, vernügt lachend*). Hohohoo!

ALBERT (*bereits äußerst ungeduldig, den Hut in der Hand*). Na, jedenfalls ich jeh jetzt! Wir kommen ja sonst wahrhaftig noch zu spät!

25

FRAU SELICKE. Ja, ja! Macht man, dass ihr fortkommt!

KOPELKE (*zu Albert*). Aha! Wol zu Papa'n uf't Kontor?

ALBERT (*ausweichend*). Ach! Ja! Das heißt ... eh ... wir wollten so ... bloß 'n bisschen vorbeijehn!

KOPELKE (*ihm mit einer Handbewegung gutmütig zublinzelnd, verschmitzt*). Weeß schon! (*Zu Frau Selicke,*

30

*halb ins Ohr.)* Edewachten kenn ick doch? ... (*Wieder zu Albert.)* Na, denn ... eh ... denn beeilen sick man! So wat looft weg!

ALBERT (*schon unter der Tür stehend zu Walter, der sich eben seinen Hampelmann an die Jacke knöpft*). Na, willst nu so jut sein oder nich?

WALTER (*gibt dem alten Kopelke die Hand*). Atchee!

KOPELKE. Atchee, mein Sohn, Atchee! Un jrieß ooch Vatern!

10 FRAU SELICKE. Na, und die Stulle? (*Reicht sie ihm noch schnell nach, Walter beißt sofort in sie hinein.*) Und dann, sagt, er soll gleich hierherkommen! Sagt, Toni is auch schon da! Wir warten schon!

ALBERT (*hat die Tür bereits aufgeklinkt und macht nun zum alten Kopelke hin eine stumme, zeremonielle Verbeugung*).

15 KOPELKE. Wah mich sehr anjenehm, werter junger Herr! Wah mich sehr anjenehm! (*Die beiden verschwinden. Draußen im Entree schlägt Walter hin. Schreit. Albert:*  
20 »Na, du Ochse!«)

FRAU SELICKE. Ei Herrgott! Was is denn nu schon wieder ... (*Will auf die Korridortür zu, draußen schlägt die Flurtür zu.*) Hach! Gott sei Dank, dass man die Gesellschaft endlich los ist!

25 KOPELKE (*sich die Hände reibend, schmunzelnd*). Jo! Wah is't! 'n bissken wiewe sind se! Abber – Jotteken doch! Det is doch nu mal nich anders! Det ...  
(*Vom Bett Geräusch und Husten.*)

30 FRAU SELICKE (*wirft ihr Strickzeug in das Kaffeegeschirr und eilt auf das Bett zu*). Ach, nein! Ich sag schon! Nu haben sie ja das arme Kind glücklich wieder wachkra-